

Unbesorgt in die Adventszeit

Das Schweizer Bauhaupt- und Ausbaugewerbe darf auf einen äusserst soliden November zurückblicken. Die auf Basis von Gesuchen ermittelte Bausumme stieg um 11,5 Prozent im Vergleich zum Vorjahresmonat, was dem besten November-Resultat der Dekade entspricht. Einzig der November 2017 konnte fast mit dem heurigen mithalten. Damit ist dem hiesigen Baugewerbe der Auftakt in das letzte Quartal mehr als geglückt, waren doch schon die Werte des Vormonats Oktober ausserordentlich gut.

Allerdings sind – ähnlich wie im Vormonat – die regionalen Unterschiede gross. Während die Deutschschweiz die Hochbausumme um 23,3 Prozent im Vergleich zum Vorjahresmonat ausbauen konnte, hinkten sowohl die französische (-3,0%) als auch die italienische Schweiz (-34,3%) hinterher, wie die Zahlen der Infopro Digital Schweiz GmbH zeigen. Auch bei der Anzahl der eingereichten Baugesuche darf einzig die Deutschschweiz einen positiven Dreimonatsdurchschnitt konstatie-

ren. Dafür kann die lateinische Schweiz im Gegensatz zur Deutschschweiz auf ein bisher erfolgreiches Jahr zurückschauen, weshalb die kleine Delle gegen Ende des Jahres nicht weiter schlimm sein dürfte.

Zürich als Zugpferd

Dieses Ungleichgewicht zwischen den Landesteilen zeigt sich auch mit Blick auf die einzelnen Kantone. So knackte beispielsweise Zürich die Milliardengrenze bei der Bausumme, was einem Plus von 117,8 Prozent im Vergleich zum Vorjahresmonat entspricht. Ebenfalls starke Resultate lieferten die Kantone Bern (+48,4%), Thurgau (+84,3%), die beiden Halbkantone Basel-Stadt (+308,2%) und Basel-Land (+320,4%) und diverse kleinere, Deutschschweizer Kantone wie Schwyz (+185,2%), Uri (+77,1%) oder Glarus (+301,0%), wobei in den kleineren Kantonen einzelne Grossprojekte jeweils stärker zu Buche schlugen.

Auf der anderen Seite mussten einige gewichtige Deutschschweizer Kantone wie

etwa Aargau (-45,0%), Luzern (-17,2%) oder Graubünden (-63,3%) Rückschläge verkraften. Das gilt auch für viele Westschweizer Kantone wie Wallis (-54,0%) oder Fribourg (-14,5%). Allerdings sorgten die Entwicklungen in Waadt (+9,8%) und insbesondere Genf (+54,3%) dafür, dass die November-Zahlen der Romandie nur leicht ins Minus schwankten.

Rekord im MFH-Bau

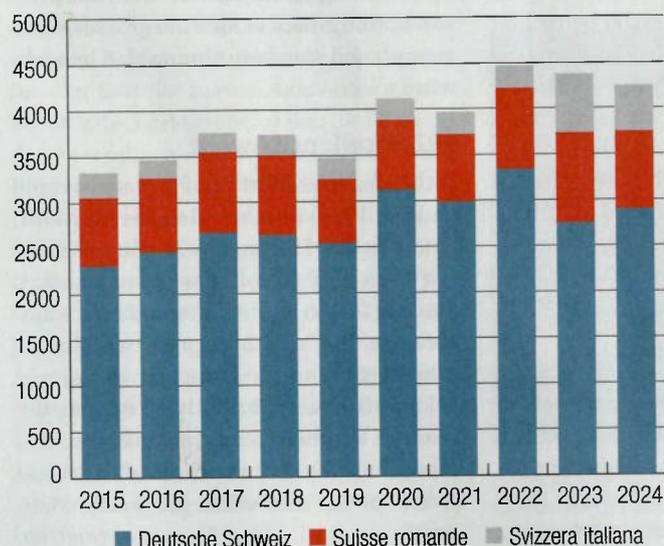
Haupttreiber im November war der Wohnbau, der die projektierte Summe im Vergleich mit dem Vorjahresmonat um 31,3 Prozent ausbauen konnte. Allerdings legte der Bau von Mehrfamilienhäusern (MFH) mit 39,9 Prozent weit deutlicher zu als jener von Einfamilienhäusern (EFH) mit 2,3 Prozent. Im Falle des MFH-Baus ist dieses Abschneiden gar gleichbedeutend mit dem besten November-Ergebnis der Dekade. Erstaunlicherweise gilt Selbiges für das Segment Bildung, das nach einem bisher schwachen Jahr um 62,7 Prozent anwuchs. Weniger umfassend fielen hingegen die In-

	Periode	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024
Anzahl Baugesuche	November	3331	3468	3758	3733	3476	4114	3964	4467	4369	4240
Bausumme in Mio. CHF	November	4097	4034	4663	3730	3710	3817	4138	4588	4206	4689
Anzahl Baugesuche	YTD*	42 590	42 049	43 365	43 426	43 748	47 489	52 839	54 590	53 145	53 392
Bausumme in Mio. CHF	YTD*	43 889	44 531	45 238	42 452	42 945	41 254	46 980	46 525	47 132	52 727

* aufgelaufen im Jahr

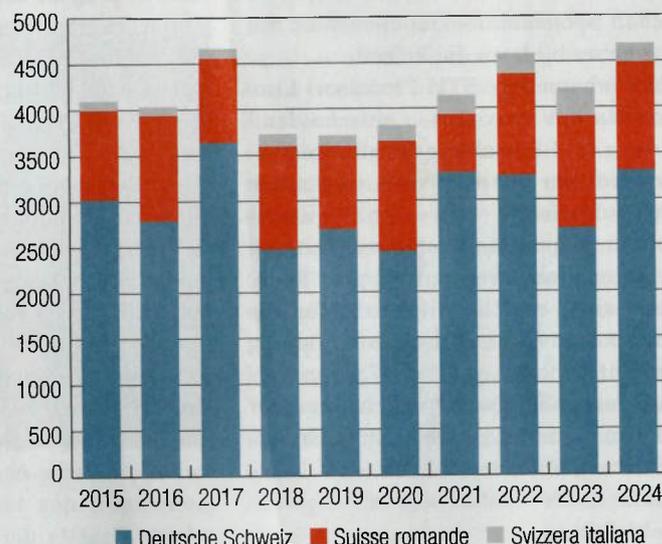
Anzahl Baugesuche pro Sprachgebiet

im Monat November der Jahre 2015 bis 2024



Bausumme pro Sprachgebiet (in Mio. CHF)

im Monat November der Jahre 2015 bis 2024





Feierliche Stimmung: Wie fast übers ganze Jahr entwickelte sich das Schweizer Bauhaupt- und Ausbaugewerbe auch in den letzten zwei Monaten prächtig.

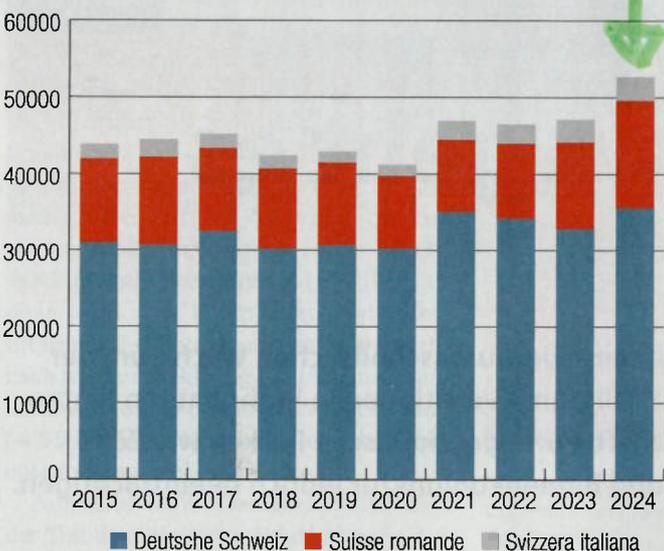
Investitionen in den Industrie- und Gewerbepark (-15,0%) aus, die sich aber aufs Jahr betrachtet etwa auf dem Niveau des starken Vorjahres bewegen. Ein starkes Jahr erlebt auch der Bürobau. Deshalb dürfte das Minus im November (-51,0%) verkraftbar sein.

Und auch für die Segmente Hotel und Gastgewerbe (-32,9%) und Gesundheit (-70,0%) dürfte sich der abgelaufene Monat nicht zu stark auf die Jahresbilanz auswirken. Stabil entwickelten sich hingegen die Segmente Gesellschaft, Kultur und Freizeit (+1,9%)

und Infrastruktur (+583,7%), die allerdings nur einen kleinen Teil zur Hochbausumme beitragen. Der Jahresendspurt und somit die Adventszeit dürften für das hiesige Baugewerbe also insgesamt einigermaßen besinnlich verlaufen. ■ Stefan Breitenmoser

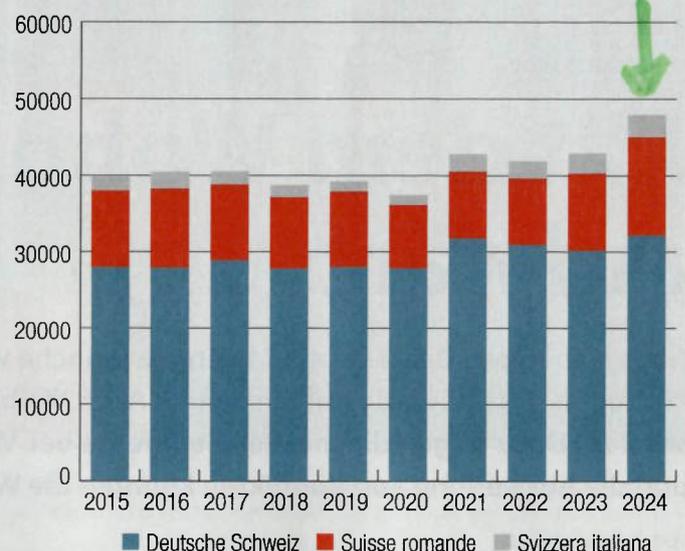
Anzahl Baugesuche pro Sprachgebiet

YTD respektive im Jahr 2024 aufgelaufen



Bausumme pro Sprachgebiet (in Mio. CHF)

YTD respektive im Jahr 2024 aufgelaufen



Quelle: für Grafiken: Baubhatt